



Vernetzungsmassnahme Getreide in weiter Reihe

Feldhase und Feldlerche sind typische Arten der Ackerbaugebiete. Ihre Bestände haben in den letzten Jahren stark abgenommen. Mit der Vernetzungsmassnahme «Getreide in weiter Reihe» sollen Brut- und Rückzugsräume entstehen und eine Nahrungsgrundlage geschaffen werden.

Im Rahmen von Vernetzungsprojekten kann ein **Vernetzungsbeitrag für die Massnahme «Feldhase» oder «Feldlerche»** ausgelöst werden. Die regionsspezifische Biodiversitätsförderfläche ist jedoch nicht anrechenbar an die ÖLN-Anforderung zu den Biodiversitätsförderflächen.



Abb. 1: Feldhase (Foto: Klaus Robin) und Feldlerche (Foto: Feldlerchenprojekt Weinland)

Vernetzungsbeitrag

Feldhasenförderung CHF 600.- pro ha
Feldlerchenförderung CHF 800.- pro ha

Die Beiträge sind nicht kumulierbar. Die Anmeldung dieser Vernetzungsmassnahme gilt jeweils für ein Bewirtschaftungsjahr, es ergeben sich daraus keine weiteren Verpflichtungen.

Die Vernetzungsmassnahme Getreide in weiter Reihe ist **kombinierbar** mit:

- Beitrag für den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel im Ackerbau
- Beitrag für den Verzicht auf Herbizide im Ackerbau und in Spezialkulturen

Die Vernetzungsmassnahme Getreide in weiter Reihe ist **nicht kombinierbar** mit:

- Beitrag für Ackerschonstreifen
- LQ-Massnahme «LQ Massnahme ZH 4 Blühende Ackerbegleitflora in Hauptkulturen»

Anmeldung

Die Anmeldung von Getreide in weiter Reihe als Vernetzungsmassnahme erfolgt in zwei Schritten. Damit Beiträge ausbezahlt werden können, müssen zwingend beide erfüllt sein:

1. **Strukturdatenerhebung:** die Bewirtschaftenden erfassen im LAWIS plus auf Ebene Kultur die Massnahme Getreide in weiter Reihe
2. **Erfassungsfenster Vernetzung (Mai):** die Gemeindestellen Landwirtschaft beantragen einen Vernetzungsvertrag auf der Nutzung Getreide in weiter Reihe

Getreide in weiter Reihe ist **kombinierbar** mit:

- Beitrag für den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel im Ackerbau
- Beitrag für den Verzicht auf Herbizide im Ackerbau und in Spezialkulturen

Getreide in weiter Reihe ist **nicht kombinierbar** mit:

- Beitrag für Ackerschonstreifen
- LQ-Massnahme «LQ Massnahme ZH 4 Blühende Ackerbegleitflora in Hauptkulturen»

Grundanforderungen für Vernetzungsbeitrag

- Die Fläche liegt zum grössten Teil im **kantonalen Fördergebiet für Feldhase oder Feldlerche**. Überlagern sich die Fördergebiete, steht es den Bewirtschaftenden offen, für welche Massnahme sie sich entscheiden.
[Zur Karte Feldhasen- und Feldlerchenförderung mit Getreide in weiter Reihe](#)
- Das Getreidefeld umfasst **mindestens 20 a und ist mindestens 20 m breit**.
- Es handelt sich um **Sommer- oder Wintergetreide**. Wenn die Kultur vor dem Reifezustand siliert wird, hat eine Meldung an die Abteilung Landwirtschaft zu erfolgen. Die Kultur ist in diesem Fall zu ändern auf Getreide siliert (Code 543) Mit der Änderung der Kultur fällt die Berechtigung für den Vernetzungsbeitrag weg.
- **Mindestens 40 % der Reihen bleiben pro Sämaschinenbreite ungesät**; wenn an den Stirnseiten des Getreidefelds Quersaaten angelegt werden (absäen), sind die Anforderungen der «weiten Reihe» auch dort einzuhalten.
- Die **Saatmenge** wird den weit gesäten Reihen angepasst. Das heisst, sie wird um mindestens 40 % reduziert.
- Der **Reihenabstand** der ungesäten Bereiche beträgt **mindestens 30 cm**.
- Die **Düngung** muss **entsprechend der erwarteten Ertragsreduktion reduziert** werden.
- Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, die gestützt auf die Pflanzenschutzmittelverordnung im Feldbau für Getreide zulässig sind, ist unter Vorbehalt des nachfolgenden Punktes erlaubt.
- Unkrautregulierung im Frühjahr:
 - entweder **einmaliges Striegeln oder Hacken bis zum 15. April**
(einmaliges Walzen bei Auswinterungsschäden bis zum 15. April zulässig)
 - oder **einmalige Herbizidapplikation**
- der Einsatz von **Flexinetzen** zum Schutz vor Schwarzwild ist nicht zulässig. Litzenzäune können verwendet werden.

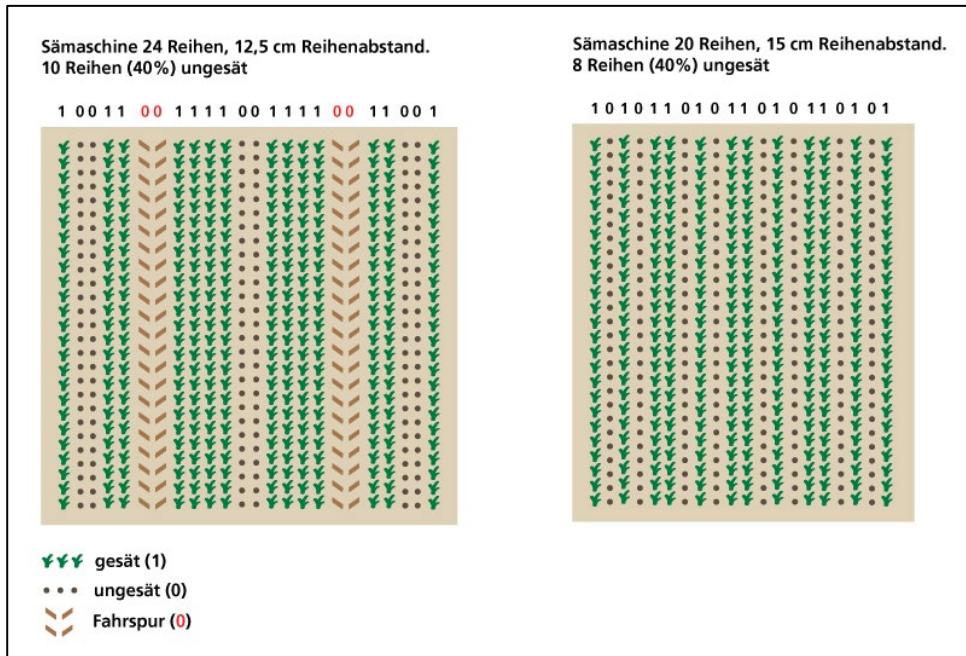


Abb. 2: Beispiele möglicher Saatbilder (Grafik: Agridea).

Spezifische Anforderungen und Empfehlungen



Feldhase

Anforderungen:

- Die Fläche liegt zum grössten Teil im kantonalen Fördergebiet für Feldhase.
- Die allgemeinen Anforderungen für Vernetzungsbeiträge an die Massnahme «Getreide in weiter Reihe» sind erfüllt.

Empfehlungen:

- Auf Walzen ist möglichst zu verzichten, damit früh gesetzte Feldhasen geschont werden.
- Der Verzicht von Herbiziden und Insektiziden erhöht das Nahrungsangebot für Feldhasen.
- Auf stirnseitige Quersaaten verzichten.
- Nach dem Dreschen das Stoppelfeld zwei Wochen unbearbeitet lassen.

Vernetzungsbeitrag:

600.-/Hektare



Feldlerche

Anforderungen:

- Die Fläche liegt zum grössten Teil im kantonalen Fördergebiet für Feldlerche.
- Die allgemeinen Anforderungen für Vernetzungsbeiträge an die Massnahme «Getreide in weiter Reihe» sind erfüllt.
- Wintergerste, Roggen und Triticale sind nicht beitragsberechtigt; diese Bestände schliessen früh und verunmöglichen das Einfliegen der Feldlerche in die Gassen.

Zusätzlich muss **eines der folgenden Kriterien** erfüllt sein:

- a) **Herbizidverzicht:** Auf der ganzen angemeldeten Fläche wird ganzjährig auf den Herbizideinsatz verzichtet.
- b) **«Feldlerchen-Futterfläche»:** Auf der Fläche, angrenzend oder mit max. 50m Abstand zur Getreidefläche befindet sich eine betriebseigene, extensiv genutzte Fläche. Diese «Feldlerchen-Futterfläche» umfasst mindestens 10% der angemeldeten Fläche Getreide in weiter Reihe und erfüllt folgende Anforderungen:
 - **Extensiver Streifen:** Ackerstreifen ohne Pflanzenschutzmittel (Herbizide, Insektizide und Fungizide) und reduzierter N-Düngung (Reduktion auf maximal einen Drittelf der empfohlenen Düngermenge gemäss GRUD)oder:
 - **Blühfläche:** (Bunt- oder Rotationsbrache, Nützlingsstreifen (mehrjährige empfohlen), Saum auf Ackerland, ext. genutzte Wiese mit QII, extensiv genutzte Weide mit QII oder Streufläche mit QII)

Empfehlungen:

- Getreidesorten verwenden, die einen lückigen Bestand bilden.
- Getreidefeld auf beiden Stirnseiten mit Quersaaten abschliessen.
- Breitere Landebahnen anlegen, über das Getreidefeld verteilte breitere Gassen ab 37,5 cm fördern das Einfliegen der Feldlerche.
- Auf Untersaat verzichten.
- Mechanische Unkrautbekämpfung, keine chemische. Der Verzicht auf Herbizide erhöht das Nahrungsangebot für bodenbrütende Vögel.
- Mehrjährige «Feldlerchen-Futterflächen» anlegen, damit Insekten besser gefördert werden.
- Im Bereich der Feldlerchenförderung weitere extensive Flächen fördern, die unbeeinflusst von hohen Strukturen (Waldrand, Bäume, Hecken, Gebäude) sind.

Vernetzungsbeitrag:

800.-/Hektare

Erläuterungen zu den Vernetzungsmassnahmen

Ertrag

Wie gross ist die Ertragseinbusse wirklich?

Bei Getreide in weiter Reihe ist mit einem durchschnittlichen Ernterückgang von 10-20% zu rechnen. Gleichzeitig muss jedoch 40% weniger Saatgut bestellt werden und es sind kleinere Düngemengen nötig. Es kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt keine Ertragseinbussen zu erwarten sind. Zudem werden die Beiträge für Getreide in weiter Reihe unabhängig von der Ernte ausbezahlt. Dies reduziert das finanzielle Risiko der Produktion.

Unkrautbekämpfung

Wieso kann striegeln und Herbizideinsatz nicht kombiniert werden?

Beide Unkrautregulierungsmethoden – Striegeln und Herbizidapplikation – haben Vor- und Nachteile für Feldhase und Feldlerche (s. unten). Wichtig ist, dass sie von Januar bis zur Ernte nicht kombiniert werden und so maximal ein Durchgang stattfindet. Denn die Kombination führt zu einer höheren Mortalität von Feldhase und Feldlerche.

Was sind Vor- und Nachteile vom Striegeln?

Ackerwildkräuter, von welchen sich Feldhasen ernähren, werden nicht vollständig entfernt und Feldlerchen profitieren indirekt vom grösseren Insektenvorkommen der blütenreichen Äcker. Dafür aber können Junghasen mit dem Striegeln getötet und Gelege der Feldlerche zerstört werden. Mit der Begrenzung des Striegeleinsatzes bis zum 15. April werden später gesetzte Junghasen und Lerchengelege geschont.

Was sind Vor- und Nachteile der Herbizidapplikation?

In Äckern mit hohem Unkrautdruck kann die chemische Unkrautbekämpfung von Vorteil sein. Zudem sind früh gesetzte Junghasen und Lerchengelege weniger von der maschinellen Bearbeitung bedroht. Dafür geht die Nahrungsgrundlage innerhalb des Ackers für Feldlerche und Feldhase verloren. Dies ist insbesondere für Feldlerchen sehr schädlich, weshalb bei der Feldlerchenförderung empfohlen wird, auf Herbizide zu verzichten.

Flächen-daten

Wie berechnet sich die Grösse der extensiv genutzten Fläche?

Die «Feldlerchen-Futterflächen» umfassen mindestens 10 % der angemeldeten Fläche. Beispiel: Bei einem Getreidefeld von 130 a sind mindestens 13 a erforderlich

Feldhase

Wieso soll auf stirnseitige Quersaaten verzichtet werden?

Stirnseitige Quersaaten sind für die Feldhasen ein Hindernis und erschweren deren Zugang in die Getreidefelder erheblich.

Wieso soll das Stoppelfeld nach dem Dreschen noch ca. zwei Wochen unbearbeitet gelassen werden?

Nach dem Dreschen sollte das Stoppelfeld möglichst zwei Wochen nicht bearbeitet werden. Bis dahin sind Junghasen, die noch ins stehende Getreide gesetzt worden sind, genug mobil, um das Feld zu verlassen.

Feldlerche Wieso sind stirnseitige Quersaaten empfohlen?

Im Gegensatz zum Feldhasen ist die Feldlerche nicht auf den Zugang über den Feldrand angewiesen. Sie fliegt in die weiten Reihen ein. Die Quersaaten erschweren den Räubern den Zugang zu den Gelegen in den Gassen. Es wird deshalb empfohlen, das Getreide in weiter Reihe bei Feldlerchenförderung auf beiden Stirnseiten mit Quersaaten abzuschliessen.

Wieso sind Wintergerste, Roggen und Triticale nicht beitragsberechtigt?

Wintergerste, Roggen und Triticale sind nicht beitragsberechtigt, da die Bestände früh schliessen und das Einfliegen der Feldlerche in die Gassen verunmöglichen. Getreidesorten, die einen lückigen Bestand bilden, eignen sich deshalb generell besser für die Förderung der Feldlerche.

Wieso braucht es eine extensiv genutzte Fläche in der Nähe des Ackers?

Für die Aufzucht ihrer Jungen ist die Feldlerche auf ein reichhaltiges Insektenangebot in der Nähe angewiesen. Dieses findet sie vor allem in blüten- und strukturreichen BFF vor (Bunt- oder Rotationsbrache, Nützlingsstreifen, Saum auf Ackerland, ext. genutzte Wiese mit QII, extensiv genutzte Weide mit QII oder Streufläche mit QII). Liegen die Futterflächen zu weit entfernt, reicht die Energie nicht aus, um die Jungen durchzubringen.

Wieso wird empfohlen, auf Untersaaten mit Klee oder Klee-Grasmischungen und auf die LQ-Massnahme «ZH 4 Blühende Ackerbegleitflora in Hauptkulturen» zu verzichten?

Ein zu dichter Unterwuchs durch Klee- oder Grasmischungen oder weitere Ansaaten, die die Lücken im Getreide schliessen, hindern die Feldlerche am Einflielen und schränken den Gang am Boden zum Nest stark ein.

Wieso sind Flächen in der Nähe von hohen Strukturen ungeeignet?

Die Feldlerche bevorzugt Flächen mit einem freien Horizont. Sie meidet hohe Strukturen wie Bäume, Waldrand, Hecken, Masten, Gebäude oder Ähnliches, weil diese Sitzwarten für Greifvögel sein können. Deshalb erscheinen Flächen in der Nähe von hohen Strukturen nicht auf der Fördergebietkarte für Feldlerchen.